

ABSCHLUSSBERICHT

RÜCKBLICK

**Was wollten Sie im Rahmen von „impakt integration“ erreichen?
Was waren Ihre wichtigsten Schritte und Maßnahmen zur Zielerreichung über die
Programmlaufzeit?**

ANFANGSPHASE

Das Projekt „impakt integration“ begann im Sommer 2016 mit der Einrichtung einer fachbereichsübergreifenden **Steuerungsgruppe** unter Beteiligung der drei Fachbereiche (1) Bildung, Sport, Kultureinrichtungen, (2) Jugend sowie (3) Einwohnerservice und Willkommenskultur. Gemeinsam mit der Prozessbegleitung wurde zunächst ein **Analyse-Workshop** im Februar 2017 geplant und durchgeführt. Ziel war es, eine Übersicht über die vielfältigen Angebote für jugendliche Neuzugewanderte zu erhalten und gleichzeitig Lücken und Bedarfe im Angebotsspektrum zu identifizieren. Im Anschluss an den Workshop wurde neben der Steuerungsgruppe eine Arbeitsgruppe installiert (Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte, Kommunale Koordinatorin Übergang Schule-Beruf, Prozessbegleitung), die basierend auf den Ergebnissen des Analyse-Workshops und in enger Abstimmung mit der Steuerungsgruppe Maßnahmen entwickelte. Das so entstandene Entwicklungskonzept diente im gesamten Projektverlauf als Handlungsgrundlage.

ENTWICKLUNGSKONZEPT

Das Entwicklungskonzept verfolgte folgendes **Oberziel**: „**Jugendliche Neuzugewanderte in Flensburg erhalten bedarfsgerechte und qualifizierte Beratungs- und Informationsangebote zur Berufsorientierung.**“

Zur Umsetzung dieses Ziels wurden fünf **Unterziele und damit verknüpfte Maßnahmen** abgeleitet:

1. Unterziel: Die Bedarfe der jugendlichen Neuzugewanderten sind systematisch erfasst.

Maßnahme: Am 02. Dezember 2017 wurde im Rahmen von impakt integration eine Ideenwerkstatt mit 15 jugendlichen Neuzugewanderten mit den Methoden einer Zukunftswerkstatt und in enger Kooperation mit der Jugendberufshilfe und der Stadtteilsozialarbeit des Kinder- und Jugendbüros der Stadt Flensburg durchgeführt. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und dienten als Grundlage für die weitere Ausgestaltung der Maßnahmen zu Unterziel 2, 3 und 4.

2. Unterziel: Die Beratungsstellen am Übergang Schule-Beruf verfügen über die notwendigen Informationen und Instrumente für eine qualifizierte Beratung von jugendlichen Neuzugewanderten.

Maßnahme: Im November 2017, April 2018 und Januar 2019 fanden drei Vernetzungstreffen mit BeraterInnen, Lehrkräften und weiteren Akteuren im Übergang Schule-Beruf für junge Neuzugewanderte statt. Organisiert wurden diese von der Arbeitsgruppe. Die drei Vernetzungstreffen wurden so konzipiert, dass sie thematisch und methodisch aufeinander aufbauten. Das erste Treffen diente dem Kennenlernen und der Förderung der Transparenz von Angeboten und Prozessen. Das Ergebnis war die Prozesskette „Übergang Schule-Beruf für junge Neuzugewanderte“.

Das zweite Treffen diente dazu, den Akteuren die Ergebnisse der Ideenwerkstatt zu präsentieren und diese zu diskutieren. In einem World Café wurde die Fragestellung bearbeitet, „Welche Instrumente haben wir und welche Angebote wollen wir entwickeln, um die Motivation bei Jugendlichen zu erhalten bzw. zu entwickeln?“

Beim dritten Treffen stand das vertiefte Kennenlernen guter Praxisbeispiele und Beratungsangebote in der Region im Fokus. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ können die TeilnehmerInnen fünf Praxisbeispiele näher kennenlernen und ihre Kontakte stärken. Zudem wurde die Weiterführung des entstandenen Netzwerkes diskutiert und gemeinsam beschlossen.

3. Unterziel: Bedarfsgerechte Beratungsangebote und Informationen zum Übergang Schule-Beruf sind für jugendliche Neuzugewanderte transparent und zugänglich.

Maßnahme: Die Maßnahme wurde basierend auf den in der Ideenwerkstatt identifizierten Bedarfe und Hürden entwickelt. Der Schwerpunkt wurde auf die Erfassung und Optimierung von Kommunikationswegen mit jugendlichen Neuzugewanderten gelegt. An einem Best-Practice-Beispiel wurden Parameter für die gelungene Kommunikation mit jugendlichen Neuzugewanderten erarbeitet.

4. Unterziel: Ein Seminar spezifisch für jugendliche Neuzugewanderte zur Entwicklung einer individuellen Bildungsstrategie und Berufsperspektive ist entwickelt und erprobt.

Maßnahme: Ausgehend von den Ergebnissen der Ideenwerkstatt wurden entsprechende Instrumente entwickelt. Es entstanden Konzepte für zwei Workshop-Serien. In der fünfteiligen, modular aufgebauten Workshop-Serie „Werd' doch was du willst!“ erhielten junge Neuzugewanderte Unterstützung zur Berufsorientierung. Durchgeführt wurden die Workshops von städtischen Fachkräften des Kinder- und Jugendbüros und des Teams „Jugend Stärken im Quartier“ sowie des Jugendmigrationsdienstes der AWO.

Zudem wurde auf den starken Wunsch nach Begegnungsmöglichkeiten mit anderen Jugendlichen eingegangen, indem ein dreitägiges Workshop-Programm in den Herbstferien organisiert wurde. In Kooperation mit den o.g. Akteuren wurden Workshops zu Tanz, Gitarre, Medien/Fotografie und Fußball angeboten.

5. Unterziel: Eine Strategie zur Nutzung und Verbreitung der Instrumente (Seminar, Beratungsangebote) und Informationsangebote ist mit den relevanten Akteuren abgestimmt und wird nachhaltig umgesetzt.

Maßnahme: Die Abstimmung der Strategie zur Nutzung und Verbreitung der Instrumente erfolgt im Rahmen der Bilanzierungsphase und des Bilanz-Workshops. Im Ausblick (s.u.) wird dargestellt, wie Maßnahmen aus dem Projekt „impakt integration“ nachhaltig fortgeführt und in Regelstrukturen verankert werden.

ERGEBNISSE

Welche Ziele haben Sie erreicht? Woran machen Sie dies fest?

1. Unterziel: Die Ideenwerkstatt fand erfolgreich mit 15 Jugendlichen statt. Das Feedback der Jugendlichen zu Methoden, Rahmen und Methoden waren durchweg positiv. Die Ergebnisse waren qualitativ hochwertig (s. Anlage 1) und konnten konsequent in die Ausgestaltung der weiteren Projektmaßnahmen einbezogen werden. Die TeilnehmerInnen wurden zudem zur weiteren Beteiligung und Teilnahme an den Workshops eingeladen, was von einigen auch angenommen wurde.

2. Unterziel: Durch die Vernetzungstreffen konnte der Grad der Vernetzung unter den teilnehmenden Akteuren und die Angebotstransparenz untereinander maßgeblich gesteigert werden. Die Prozessketten für den Übergang Schule-Beruf für junge Neuzugewanderte sind ein dokumentiertes Ergebnis dieses Informationsaustausches und stehen nachhaltig auf der Webseite der Stadt Flensburg zur Verfügung. Darüber hinaus konnte durch sorgfältig ausgesuchte Methoden der Austausch zwischen den vielfältigen vertretenen Professionen und Institutionen gestärkt werden. Die Rückmeldungen zu den Vernetzungstreffen durch die Teilnehmenden waren durchweg positiv. Wünsche und konstruktives Feedback wurden in zukünftigen Vernetzungstreffen berücksichtigt.

3. Unterziel: Dieses Ziel und die damit verbundene Maßnahme wurden im Laufe des Prozesses am stärksten angepasst. Es stellte sich sowohl im Rahmen der Ideenwerkstatt mit Jugendlichen als auch der Vernetzungstreffen mit BeraterInnen heraus, dass der größte Bedarf nicht Informationsmaterialien waren, sondern die Erfassung und Optimierung der Kommunikationswege mit den Jugendlichen selbst. Die Arbeitsgruppe analysierte zu diesem Zweck gute Praxisbeispiele im Rahmen des Projektes – die Ideenwerkstatt und die Workshops zur Berufsorientierung - mit dem Ergebnis, dass ein hohes Maß an persönlicher Ansprache und Beziehungen mit den Jugendlichen ein wichtiger Erfolgsfaktor in der Kommunikation und Teilnehmergebung ist. Die Optimierung der Kommunikationswege bleibt über das Projektende hinaus ein Ziel und eine Herausforderung. Es gilt hierbei insbesondere auch, digitale Kommunikationsmedien zu berücksichtigen und für kommunale Akteure nutzbar zu machen.

4. Unterziel: Die Workshop-Serie „Werd' doch was du willst!“ zur Berufsorientierung wurde von den jugendlichen Neuzugewanderten sehr gut angenommen. Die TeilnehmerInnen gaben durchweg positives Feedback zu den Workshops, ihren Inhalten und Methoden. Der Erfolg der Workshops spiegelt sich auch in der geplanten Fortführung des Workshop-Konzeptes wider (s.u.).

Das Workshop-Programm in den Herbstferien fand erfolgreich statt, wenn auch mit einer geringeren Anzahl an TeilnehmerInnen, als -angemeldet waren. Die Ergebnisse des Tanz- und des Medien/Fotografie-Workshops präsentierten die TeilnehmerInnen im Rahmen einer abschließenden Vernissage.

5. Unterziel: Dieses Unterziel befindet sich noch in der Umsetzung, da es sich auf die Bilanzierungsphase und den Bilanzworkshop bezieht. Die Abstimmung dieses Abschlussberichts im Bilanz-Workshop ist ein wichtiger Meilenstein zur Erreichung des 5. Unterziels.

**Was hat sich konkret in Ihrer Kommune verändert und woran können Sie dies festmachen? (z.B. strukturelle Veränderungen innerhalb und außerhalb der Verwaltung)
Welche Wirkung wurde konkret bei den jugendlichen Neuzugewanderten erzielt? Bringen Sie Beispiele.**

NETZWERK

1. Durch das Projekt „impakt integration“ ist ein neues Netzwerk von BeraterInnen, Lehrkräften und weiteren Akteuren im Übergang Schule-Beruf für jugendliche Neuzugewanderte entstanden, das eng mit dem bestehenden Arbeitskreis Berufsorientierung verknüpft und abgestimmt ist. Die hohe Beteiligung an den Vernetzungstreffen und der Wunsch nach Fortführung des Netzwerkes zeugen von seinem konkreten Mehrwert für die Akteure in ihrer Arbeit mit jugendlichen Neuzugewanderten. Durch eine bessere Vernetzung und Angebotstransparenz unter den beratenden Akteuren kann die Zielgruppe noch bedarfsorientierter beraten und gezielt in passende Angebote weitervermittelt werden.

KOOPERATIONEN

2. Durch das Projekt sind neue bzw. intensivere interne und externe Kooperationen entstanden. Die intensive Kooperation zwischen dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Flensburg, der Beratungsstelle „Jugend Stärken im Quartier“ und dem Jugendmigrationsdienst im Quartier der AWO war die Grundlage für die erfolgreiche Konzeption und Durchführung der zwei Workshopserien. Darüber hinaus bildete das Projekt die Grundlage für eine enge Kooperation der Bildungskoordination für Neuzugewanderte mit der Kommunalen Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf und der Stadtteilsozialarbeit (Kinder- und Jugendbüro) in Bezug auf die Zielgruppe jugendlicher Neuzugewanderter. Auch die Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe war wie erwartet überaus konstruktiv und positiv, was eine sehr gute Basis bietet für die anstehende Zusammenarbeit und enge Abstimmung der Fachbereiche in zukünftigen gemeinsamen Prozessen (u.a. „Bildung integriert“). Innerhalb des Projektverlaufs hat sich zudem die Erfahrung mit und Einstellung zur Prozessbegleitung positiv entwickelt. Die positive Erfahrung dient als Grundlage für zukünftige Überlegungen zur Kooperation mit Prozessbegleitungen.

ERFAHRUNGEN

3. Sehr positiv sind die Erfahrungen, die wir aufgrund der Beteiligung der Jugendlichen im Rahmen der Ideenwerkstatt gemacht haben. Die Beteiligung der Jugendlichen am Gesamtprozess war sinnvoll und zielführend und hatte einen maßgeblichen Einfluss auf die guten Ergebnisse und den Erfolg des Gesamtprozesses. Die im Projekt entwickelten Maßnahmen sind durch dieses Vorgehen auf den besonderen Bedarf der Zielgruppe ausgerichtet. Beispielsweise ist die auf Basis der Zukunftswerkstatt

entwickelte Workshop-Serie: „Werd doch was du willst“ für die Zielgruppe „maßgeschneidert“ worden. Die TeilnehmerInnen profitierten insbesondere von einer individuellen beruflichen Orientierung, Informationen zu Berufsbildern, Kurzbewerbungen inkl. Bewerbungsfotos sowie einem Bewerbungsgesprächstraining. Zudem hatten sie die Möglichkeit, andere Jugendliche kennenzulernen und neue Aktivitäten im Rahmen der Ferien-Workshops auszuprobieren. Mehrere TeilnehmerInnen wurden direkt in Beratungsangebote, u.a. von Jugend Stärken im Quartier, vermittelt. Zwei TeilnehmerInnen bewarben sich nach den Workshops erfolgreich auf Nebenjobs. Zudem fanden mehrere SchülerInnen Praktikumsplätze. Im Rahmen des Bewerbungsgesprächstrainings bekam eine Teilnehmerin sogar eine Praktikumseinladung seitens des beteiligten Personalleiters ausgesprochen. Die involvierten Akteure konnten im Laufe des Projektes wertvolle zusätzliche Erfahrungen in ihrer direkten Arbeit mit jugendlichen Neuzugewanderten sammeln. Es entstanden z.B. neue direkte Kontakte zur Zielgruppe, die für die Kommunikationswege eine hohe Bedeutung haben.

AUSBLICK

Wie werden die Ergebnisse gesichert und nachhaltig verstetigt?

Welche Ressourcen (finanziell, personell etc.) sind für eine nachhaltige Verstetigung notwendig?

NETZWERK

Die Stadt Flensburg plant, das Netzwerk, das über die Vernetzungstreffen entstanden ist, nachhaltig und in enger Abstimmung mit dem Arbeitskreis Berufsorientierung (AK BO) fortzuführen. Vorgesehen sind zwei Vernetzungstreffen im Jahr, zeitlich versetzt – und somit als Ergänzung – zu den regulären Treffen des AK BO.

Beim 3. Vernetzungstreffen am 18. Januar 2019 wurde gemeinsam mit den TeilnehmerInnen abgestimmt, dass und in welcher genauen Form das Netzwerk fortgeführt wird. Die zukünftigen Themen und Rahmenbedingungen wurden erfolgreich vereinbart.

Zur Fortführung des Netzwerkes bedarf es zum einen personeller Ressourcen für die Geschäftsführung, inkl. Moderation, Vor- und Nachbereitung. Diese Aufgabe ist im Verlängerungsantrag für die Bildungskoordination für Neuzugewanderte verankert worden, sodass dort ausreichend zeitliche Ressource zur Verfügung steht. Zudem bedarf es weiterhin einer Abstimmung mit der Kommunalen Koordinatorin für den Übergang Schule-Beruf, jedoch in einem deutlich geringeren zeitlichen Umfang als bisher. Darüber hinaus bedarf es finanzieller Ressourcen zur Weiterführung des wertschätzenden Rahmens der Vernetzungstreffens inkl. Getränke und Imbiss sowie ggf. für die Einbindung von ReferentInnen auf Honorarbasis. Das finanzielle Gesamtvolumen beträgt max. 1.000€ pro Jahr. Die Finanzierung dieser Sachkosten ist noch zu klären. In Frage kommen eventuell Mittel der zukünftigen Stabsstelle Integration, die sich derzeit in der Planung befindet.

WORKSHOP-SERIE „WERD' DOCH WAS DU WILLST!“

Die im Rahmen von „impakt integration“ entwickelte Workshop-Serie „Werd' doch was du willst!“ soll für die Zielgruppe „Jugendliche Neuzugewanderte“ fortgeführt werden. Es werden darüber hinaus Überlegungen angestellt, das entstandene Konzept noch weiter zu entwickeln, inhaltlich zu ergänzen und es eventuell auch für weitere Zielgruppen zu öffnen.

Auf Grund der durch Zuwanderung neu entstandenen Bedarfe der „jugendlichen Neuzugewanderten“ sind jedoch keine eigenen Mittel im Haushalt der Stadt Flensburg vorhanden. Zur Fortführung und Weiterentwicklung der Workshop-Serie bedarf es jedoch personeller und finanzieller Ressourcen. Derzeit wird geprüft, inwiefern über die Jugendberufshilfe und hier das Projekt „Jugend Stärken im Quartier“ die personelle Ressource zumindest für ein Basisangebot gedeckt werden kann. Entsprechende konzeptionelle Überlegungen wurden bereits in der Antragstellung des Projektes Jugend Stärken für die nächste Förderperiode von 2019 – 2022 berücksichtigt. Die Koordinierungsstelle im

Übergang Schule-Beruf der Stadt Flensburg strebt darüber hinaus für die Umsetzung die Kooperation mit der Stadtteilsozialarbeit im Kinder- und Jugendbüro der Stadt Flensburg, dem Jugendmigrationsdienst im Quartier und der neu entstehenden Respect Coach Stelle (beide AWO Schleswig-Holstein) an. Entsprechende Gespräche werden zu gegebener Zeit mit den entsprechenden Akteuren geführt.

STEUERUNGSSTRUKTUREN & KOOPERATION

Die Steuerungsstrukturen werden nach Projektende in der jetzigen Form nicht fortgeführt. Sie dienen aber als ein Grundstein für den Aufbau von Steuerungsstrukturen für das Projekt „Bildung integriert“, welches Anfang 2019 beginnen wird.

Die Zusammenarbeit mit der Prozessbegleitung ist auch in Zukunft bei Bedarf – anlassbezogen und sofern aus kommunalen Mitteln finanzierbar – wünschenswert.

Aufgrund der positiven Erfahrungen im Rahmen des Programms „impakt integration“ hat die Stadt Flensburg ein großes Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit mit der Wübben Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und würde sich über etwaige Möglichkeiten freuen. Ein Vorschlag hierfür wäre die Fortführung der Vernetzung der involvierten Kommunen im Rahmen einer „Alumni-Arbeit“.